Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 112 (1961)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BÜCHERBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

HAGEN CLEMENS:

Die Entwicklung der forstlichen Zustandserfassung in einigen Waldgebieten der Ostschweiz und ihre Beziehung zur allgemeinen Entwicklung

Ein Beitrag zur Geschichte der Forsteinrichtung und Waldwertschätzung. Promotionsarbeit Nr. 3044 der ETH Zürich und Heft 3, Band 36 der «Mitteilungen» der Schweizerischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen, 1960.

Das vom Anreger dieser Dissertation, Direktor Professor Kurth, und ihrem Verfasser eingeführte und stark betonte Wort «Zustandserfassung» setzt ein hohes Ziel. Es ist nur zu erreichen, wenn das aus Archiven und Bibliotheken erhobene Quellenmaterial in seinem Ganzheitscharakter erforscht und ausgewertet wird. Wenige Leser geben sich Rechenschaft, welch' gewaltige, vielschichtige Arbeit zu leisten ist, wie umfassende Studien sie verlangt, wie viel Zeit sie erfordert. Um Anhaltspunkte für unsere modernen Fragestellungen, zum Beispiel nach Anfängen bewußten Waldbaus oder gar der noch viel jüngeren Forsteinrichtung zu gewinnen, muß ein fast undurchdringliches Gestrüpp von oft beinahe unleserlichen Urkunden durchdrungen werden, die ursprünglich fast immer nur Verbote, Strafandrohungen für Frevel, Vergabungen, Erbschaftsstreitigkeiten, Marchbeschreibungen, Zehntenpflichten und dergleichen enthalten. Jagd, Weide, Mastnutzung, Zeidelwesen waren einst mancherorts wichtiger als das Holz, solange dieses unerschöpflich schien.

Dr. Hagen stellt den Übergang von regelloser Einzelbaumwirtschaft zu Flächenteilungen, Waldbeschreibungen, Vorratsschätzungen, ersten Probeflächenverfahren, zum Aufbau der Waldmeßkunde bis zur Entwicklung der Fachwerkmethoden dar. Seine klare und überzeugend belegte Erfassung erstreckt sich von 1300 bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Bewußt beschränkt er sich auf das Jahr 1800, gibt aber anderseits auch die erwünschten Zusammenhänge mit der Entwicklung in Deutschland und Frankreich. Eine ausgezeichnete Zeittafel umfaßt als betrachtete Gebiete: Thurgau-Konstanz, Thurgau-Ittingen, Thurgau-Zürich, Kloster St. Gallen, Stadt Zürich, Schaffhausen, den Süddeutschen Raum, Nord- und Mitteldeutschland und Frankreich. Die Schilderung der ostschweizerischen Gegenden stützt sich auf Archivstudien, jene des Auslands vorwiegend auf gedruckte Werke, wobei Vollständigkeit nicht beabsichtigt wurde. Gerade hier hätten wir sie anzustreben versucht, indem wir der verdienstvollen Diplomarbeit von Verena Urner (Bibliographie der vor 1850 erschienenen forstwissenschaftlichen Werke) noch einige Namen beigefügt hätten, wie etwa jenen des einst viel gelesenen Olivier de Serres: «Théâtre d'agriculture», Paris, 1600. Es wären gewiß in Trunks Forstlehrbuch von 1788 auch noch Titel zu finden, da sein Literaturverzeichnis nach Hagen über hundert Werke aus dem frühesten deutschen Forstschrifttum aufweist. Wir vermissen zum Beispiel auch Albrecht von Hallers 1768 herausgekommene «*Historia stirpium indigenarum Helvetiae*» — gewiß vor allem ein botanisches Werk, aber reich an wichtigen Bemerkungen über unsere Holzarten. Die großen forstgeschichtlichen Werke Hilfs und Hufels sind nicht voll verwertet; Goblet d'Alviellas Geschichte der Wälder Belgiens und die für die Beurteilung alter französischer Forstordnungen unentbehrliche Arbeit von Eugène Reuss: «Une légende forestière. Le Tire et Aire. Etude historique sur l'ancien traitement des futaies feuillues» sind nicht erwähnt.

Wenn wir auf Ergänzungsmöglichkeiten hinweisen, darf das durchaus nicht als Kritik aufgefaßt werden; es soll nur die Schwierigkeit vollständiger bibliographischer Erfassung angedeutet werden. Es

liegen hier noch Aufgaben für Forsthistoriker der Zukunft.

Bei Besprechung der hervorragenden Arbeit des Paters Josephus, Kartause Ittingen (die Hagen schon in zwei früheren Abhandlungen gewürdigt hat), erklärt er: «Eine gewisse Verbindung mit den sich um 1746 in Zürich und 1758 in Bern konstituierenden ökonomischen Gesellschaften ist denkbar, jedoch nicht erwiesen.» Seitdem wir einst das Original der weithin wirkenden «Hochfürstlich-Baselischen Wald- und Forst-Polizey-Ordnung» vom 4. März 1755 in Händen gehabt und studiert haben, verfolgt uns der Wunsch, es möchte doch noch einmal die gegenseitige Beeinflussung aller jener im 18. Jahrhundert überall aufkommenden, geradezu in der Luft der Jahrzehnte von 1740 bis 1790 wie Vorboten einer andern großen Revolution liegenden Forstordnungen untersucht werden. Mantel hat dies für die vorderösterreichischen Lande begonnen, Großmann hat es in seiner grundlegenden, unentbehrlichen Arbeit über die ökonomischen Gesellschaften für die Schweiz geleistet; von Weisz sagten wir in unserer Arbeit über den Holzartenwechsel im «Berner Jura» 1938: «Selbst Weisz konnte, ja wollte vielleicht nicht erschöpfend darstellen, welche Vorarbeiten der berühmten Waldordnung von 1755 vorausgingen, welche Erfolge und Mißerfolge sie im Bistum selbst erzielte. Die Erörterung der Geburtswehen jener Verordnung würde sich zu einer Forstgeschichte auswachsen müssen.» Einige Beziehungen hoffen wir auch noch bei der Arbeit über das bernische Mittelland herausschälen zu können.

Aus Hagens ausgezeichneter Arbeit wird jeder Forstmann, ja jeder sich um Geschichte und Vergangenheit unseres Landes bekümmernde Leser reiche Belehrung und viele Anregungen schöpfen. Wer z. B. noch in den Engler-Balsigerschen Anschauungen vom «Gebirgsbaum Fichte» aufgewachsen ist, wird mit Interesse die vielen Hinweise auf Rottannen bei Bischofszell, Güttingen u. a. lesen.

Die in den «Mitteilungen» der Schweizerischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen erschienene Dissertation (Prom. Nr. 3044 der ETH) ist, wie dort gewohnt, vorzüglich ausgestattet. Einige Druckfehler gehen namentlich auf die in Antiqua kaum auseinanderzuhaltenden verschiedenen s zurück (Masse, Mahsse u. dergl.).

K. A. Meyer

Österreichische Waldstandsaufnahme 1952 — 1959

Gesamtergebnis. Herausgegeben vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und von der Forstlichen Bundesversuchsanstalt Mariabrunn in Schönbrunn, 1960.

Nachdem in den letzten Jahren die Ergebnisse der österreichischen Waldstandsaufnahme länderweise zusammengestellt und in Einzelbänden veröffentlicht worden sind (vergleiche SZF, Juli 1960, Nr. 7, Seite 381), erschien nun kürzlich eine Zusammenfassung der wichtigsten Daten für das ganze Land. Auch diese Publikation zeichnet sich durch eine übersichtliche Gliederung, klaren Text, anschauliche Darstellungen und ein ausgesuchtes, leicht benützbares Tabellenwerk aus.

Im ersten Teil werden die verwendeten Begriffe, die benützten Methoden sowie die Zweckbestimmung und der Umfang der Arbeit dargestellt, im zweiten sind die Ergebnisse getrennt nach Bundesgebiet, Bundesländern und Erhebungskategorien tabellarisch und graphisch festgehalten. Zunächst wird die Waldfläche betrachtet und auf Veränderungen und deren Ursachen eingetreten. Darauf wird der Flächenanteil der Betriebsarten und der Eigentumskategorien untersucht. Einer Betrachtung des Holzarten- und des Altersklassenanteils folgt eine Analyse der Blößen. Unter dem Untertitel «Ertrag und Nutzungsmöglichkeit» wird auf Ertragsklassen, Umtriebszeit, Holzvorrat und Zuwachs eingetreten und schließlich die Nutzungsmöglichkeit eingehend behandelt. Alle diese Betrachtungen werden am Schluß summarisch auch für die einzelnen Bezirksforstinspektionen angestellt und durch farbige Übersichten veranschaulicht.

Der zusammenfassende Band der Reihe ist in hervorragender Weise geeignet, dem

Forst- und Holzpolitiker einen Überblick zu geben. Dazu trägt die vorbildliche Aufmachung wesentlich bei. Zweifellos wird der Band im In- und Ausland große Beachtung finden. *A. Kurth*

SPEER JULIUS:

Wald und Forstwirtschaft in der Industriegesellschaft

Münchner Universitätsreden. Neue Folge, Heft 29. Max-Huber-Verlag, München, 1960. 16 Seiten. DM 1.50.

Der Strom forstlichen Schrifttums ist derart angeschwollen, daß kleinere Schriften leicht wie Schwebestoff an einem vorbeigetragen werden, obwohl sie nicht selten größere Nährwerte und mehr wirksame Spurenelemente enthalten als das grobe Geschiebe auf dem Büchermarkt. Der derzeitige Rektor der Universität München und Ordinarius für Forstpolitik und Forstwirtschaftslehre Julius Speer zeichnet sich durch knapp gefaßte, klar formulierte und von eigenem Gedankengut geprägte Schriften aus, welche neben den Konglomeraten der forstlichen Wälzer wie kostbare Edelsteine aufleuchten. Ein solcher Fund liegt auch in seiner Rektoratsrede vor uns.

Speer geht von der Rolle des Waldes im Mittelalter aus und zeigt die grundlegende Bedeutung des Holzes für das materielle Dasein und die Kultur des mittelalterlichen Menschen. Dann weist er auf die im 19. Jahrhundert eingetretene Wandlung hin, ausgelöst durch die Industrialisierung und die zunehmende Holzverdrängung durch Eisen, Kohle, Öl, Beton und andere Stoffe. Schließlich wird die kritische Lage der Forstwirtschaft als wirtschaftliches Unternehmen unserer Zeit beleuchtet. Die gewachsenen Rohstoffe treten ihre Stelle mehr und mehr an synthetisch hergestellte Stoffe ab, und der Mensch verliert zunehmend seine Verbundenheit mit dem Althergebrachten.

Aus dieser im Grunde betrüblichen geschichtlichen Schau heraus beleuchtet Professor Speer nun aber um so eindrücklicher die ständig wachsende Rolle des Waldes in der Kulturlandschaft. Mit ausgezeichnet gewählten Beispielen wird auf seine wichtige Funktion bei der Regelung des Wasserhaushaltes, beim Schutz des Bodens vor Abschwemmung und andere Schutzwirkungen des Waldes hingewiesen. Vor allem sind aber die modernen Wohlfahrtswirkungen hervorzuheben: der Schutz vor Lärm, Staub, Gasen und radioaktiven Strahlen, die Reinigung der Luft und die Ermöglichung körperlicher und seelischer Erholung der Menschen. Die Forstwirtschaft ist nach Speer im Begriff, das Schwergewicht ihres Beitrages zur menschlichen Existenz von ihrer materiellen Leistung zu verlagern auf die Rolle als Hüter und Bewahrer der Natur und ihrer Ordnung, als Spender des Erlebens der unverfälschten und unverkünstelten Natur, auf ihren Dienst für das Menschsein. Forstpolitik, Landesplanung und Naturschutz finden also einen gemeinsamen Zielpunkt, der nicht zuletzt von den Forstleuten vielerorts noch deutlicher erkannt werden sollte. Deshalb möchten wir der vorliegenden Schrift auch weit über Bayern hinaus viele Leser wünschen.

H. Leibundgut

WALTER HEINRICH:

Grundlagen der Pflanzenverbreitung

I. Teil Standortslehre (analytisch-ökologische Geobotanik). 2. Auflage. Einführung in die Phytologie Band III. Eugen Ulmer, Stuttgart, 1960. 566 Seiten. 265 Abbildungen. DM 45.—.

Die Standortskunde wird seit jeher als eine der wesentlichsten Grundlagen der Waldbaulehre betrachtet, so daß jedenfalls das Interesse der Waldbauern an einer zusammenfassenden Darstellung der heutigen Kenntnisse nicht besonders hervorgehoben und begründet werden muß. Der vorliegende Band, eine umgearbeitete Neuauflage des bereits 1951 veröffentlichten Werkes, zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß den neuen Auffassungen über die Beziehungen zwischen Pflanze und Umwelt Rechnung getragen wird. Die Plastizität und Anpassungsfähigkeit der einzelnen lebenden Pflanzen, die bei älteren Darstellungen zumeist ungenügend beachtet werden, spielen gerade bei unseren

langlebigen und im Laufe ihres Lebens verschiedene soziologische Stellungen einnehmenden Waldbäumen eine große Rolle. Für den Forstmann erscheint auch selbstverständlich, daß Walter auf die Wichtigkeit der Beachtung der verschiedenen Oekotypen hinweist.

Die Hauptabschnitte des Buches befassen sich mit dem Wärmefaktor, dem Wasserfaktor, dem Licht, den chemischen Faktoren, dem Feuer und den menschlichen Faktoren. Außer den allgemein interessierenden ökologischen Problemen sind auch Fragen von besonderem forstlichem Interesse behandelt, wie die Ursachen der arktischen und alpinen Baumgrenze, der Phänologie, der Bodenerosion, der Niederschlagsverhältnisse im Walde usw. Für den Studierenden der Forstwissenschaften kann das Werk als ausgezeichnete Einführung in die Standortskunde dienen, für den Praktiker als wertvolles Nachschlagewerk. In Verbindung mit den spezifisch waldbaulichen Werken vermag es das ökologische Wissen des Forstmannes zu vertiefen und zu erweitern. *H. Leibundgut*

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

LIGNUM

Die «Schweizerische Public Relations-Gesellschaft» (SPRG), der zahlreiche schweizerische Industrieunternehmen, Markenartikel-Firmen, Banken, Versicherungen, Kraftwerke, Fluglinien, kollektive Werbestellen, aber auch führende Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik angehören, hat die «Lignum» gebeten, 300 Exemplare der Broschüre «Du — der Wald, das Holz und die ‚Lignum'» zur Verteilung an die Mitglieder der SPRG zur Verfügung zu stellen. Die «Schweizerische Public Relations-Gesellschaft» beschreibt unsere Broschüre als von wirklicher Qualität und bezeichnet die graphischen Darstellungen als besonders bemerkenswert.

Es freut uns, den Angehörigen der Wald- und Holzwirtschaft von dieser Anerkennung Kenntnis zu geben.

HOCHSCHULNACHRICHTEN

Der Schweizerische Schulrat hat Herrn Forsting. Alois Weidmann für seine ausgezeichnete Promotionsarbeit die Medaille und eine Prämie aus der Kernstiftung zugesprochen.

Dr. E. Marcet wurde vom Schweizerischen Schulrat der Lehrauftrag erteilt für eine Vorlesung über Genetik und Züchtung der Waldbäume.

Der Besuch der Vorlesungen der Allgemeinen Abteilung für Freifächer der ETH ist jedermann, der das 18. Altersjahr zurückgelegt hat, gestattet. Die Einschreibung erfolgt bei der Kasse (Zimmer 37 c des Hauptgebäudes der ETH) bis 15. Mai 1961.